



4. MODUL - Einführung Aversive Homophobie

In diesem Modul unseres online-Kurses werden Sie Ihre Kenntnisse über die Begriffe Homophobie und Heterosexismus vertiefen. Dabei wird der Schwerpunkt auf den so genannten modernen Formen von Homophobie und Heterosexismus liegen. Sie werden dazu Unterlagen bekommen, um die wichtigsten Mechanismen kennenzulernen, die für dieses Phänomen typische Aussagen und Verhaltensweisen charakterisieren. Außerdem sollen Sie angeregt werden, über deren Funktion im öffentlichen und politischen Diskurs, nachzudenken. Sie werden auch die Möglichkeit haben, Beispiele für moderne Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern vorzubringen und zu diskutieren, von denen Sie gehört haben bzw. die Sie persönlich am Arbeitsplatz oder an anderen Orten des gesellschaftlichen Lebens erlebt haben.

THEMA DES 4. MODULS

Die Sozialpsychologen John F. Dovidio und Samuel J. Gaertner haben in den 70er und 80er Jahren eine Reihe von Studien über den Rassismus der weißen Amerikanerinnen und Amerikaner gegenüber Afroamerikanerinnen und Afroamerikanern durchgeführt. Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen, die teilweise in ihrem Buch „Prejudice, Discrimination and Racism“ (1986) und insbesondere im Artikel „The aversive form of racism“ zusammengefasst sind, haben das Problem des „aversiven Rassismus“ auf den Punkt gebracht. Gaertner und Dovidio konzentrierten sich auf die modernen Formen des Rassismus und haben damit zu weiteren Untersuchungen über Themen wie Diskriminierung gegenüber Frauen, Menschen mit Behinderung sowie gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern angeregt – und zwar in ihren „modernen“ Ausformungen im Gegensatz zu den bekannten „feindseligen“ Ausformungen, in denen diese Gruppen von Menschen ganz offensichtlich herabgewürdigt und abgewertet werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen haben auch gezeigt, dass sich nicht nur rassistische Verhaltensweisen im Laufe der Zeit wesentlich verändert haben, sondern auch Haltungen gegenüber anderen Menschen, die historisch bedingt gesellschaftlich stigmatisiert werden, wie zum Beispiel lesbische Frauen und schwule Männer. Es gab einen Übergang vom traditionellen Rassismus, Sexismus, Heterosexismus und von der traditionellen Behindertenfeindlichkeit, die sich durch aggressives Verhalten und eine verletzende Sprache auszeichneten, hin zu subtileren Formen; diese sind weniger negativ konnotiert und durch eine starke Ambivalenz der Menschen gekennzeichnet, die auf diese Art und Weise – wenn auch unbeabsichtigt – diskriminieren. Die modernen Formen der Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern zeichnen sich durch folgende zwei Eigenschaften aus: Einerseits tendieren die Diskriminierenden dazu, eine herabwürdigende Sprache sowie aggressive Verhaltensweisen und Standpunkte zu verurteilen; andererseits wollen sie weiterhin lesbischen Frauen und schwulen Männern die gesellschaftliche und/oder gesetzliche Gleichstellung nicht zuerkennen,



die derjenigen von heterosexuellen Menschen entspricht. Während beim traditionellen Heterosexismus typischerweise die bzw. der Andere schlecht gemacht und erniedrigt wird oder als außerhalb der Norm und/oder abnormal ausgegrenzt wird, werden in den neuen Formen der Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern „saubere“ Ausdrücke verwendet, ganz ohne feindselige Sprache oder aggressive Verhaltensweisen. Mehrere Studien haben die bedeutendsten Mechanismen der modernen Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern aufgezeigt: vom Verleugnen dieser Art von Diskriminierung und dem Abstreiten der Notwendigkeit, Maßnahmen zu ergreifen, um die Benachteiligung dieser Menschen in der Gesellschaft aufzuheben, bis hin zur Tatsache, dass die Forderung nach rechtlicher Gleichstellung als eine Forderung nach Privilegien auf Kosten der bzw. des Einzelnen oder heterosexueller Paare interpretiert oder sogar als „verfrüht“ oder „übertrieben“ bezeichnet wird. Andere Sichtweisen bringen lesbische Frauen und schwule Männer mit positiven Stereotypen in Verbindung und bestätigen so wiederum das verzerrte Bild, dass eine gleichgeschlechtliche sexuelle Orientierung einen dominierenden Einfluss auf das tägliche Leben der betroffenen Menschen hat. Andere Stimmen raten aus vermeintlicher Sorge vor den negativen Folgen von Diskriminierung dazu, dass lesbische Frauen und schwule Männern sich besser nicht outen, und tragen so zu deren Unsichtbarkeit bei oder schwächen die Forderung nach gleichen Rechten und/oder positiven Maßnahmen ab.

TEXTE

In meisten Teilen Europas werden zurzeit keine Untersuchungen zu den modernen Formen der Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern durchgeführt; und der Großteil der internationalen Literatur zu diesem Ansatz wurde auch noch nicht Deutsche übersetzt. □ Die Texte, die Sie in dieser Woche lesen, werden Ihnen dabei helfen, sich mit den Ausdrucksformen des modernen Heterosexismus vertraut zu machen. In den Texten finden Sie auch Anregungen, sich Gedanken zu machen über die bedeutendsten Mechanismen der modernen Diskriminierung gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern, die sich insbesondere auf Diskursebene manifestieren. □ Der Artikel von Philipp Gut, den Sie als ersten lesen sollten, und unser einführender Text „Sexuelle Orientierungen verstehen“, der grundlegende Definitionen liefert und eine Übersicht über die europäische Gesetzgebung gibt, stehen im Kontext moderner Diskriminierungsformen gegenüber lesbischen Frauen und schwulen Männern, wie sie in der derzeitigen öffentlichen Diskussion zu hören sind. □ Wir empfehlen Ihnen, im weiteren Verlauf der Beschäftigung mit diesem Thema den Text von Ragins und Wiethoff zu lesen, der einige der am häufigsten vorkommenden Formen von Heterosexismus am Arbeitsplatz durchleuchtet. Bitte posten Sie nach dem Lesen dieses Textes einen weiteren Eintrag im Forum, in dem Sie selbst Beispiele für Diskriminierungen anführen, die Sie direkt miterlebt haben oder von denen Sie gehört haben.



Texte:

- 1) Gut P., Essay: Der Kult um die Schwulen, WELT ONLINE, 17 Oktober 2009
- 2) KomBi, "Sexuelle Orientierungen verstehen", ADAT-Kurs 2010
- 3) Ragins B.R., Wiethoff C. (2004) Understanding Heterosexism at work: the straight problem, in R.L. Dipboye, Adrienne Colella (2004) Discrimination at Work: The Psychological and Organizational Bases, Psychology Press
- 4) Jungmeier G. / Taxacher E., „... wenn sich alle outen würden, dann würde jeder ein paar kennen ...“. Les_bi_schwules L[i]eben in der Steiermark